

Kulturform abzulehnen. Die Kunst wird hier ihres eigenen Bereiches im menschlichen Kulturbewußtsein beraubt und verliert damit ihre eigene Gesetzlichkeit und selbständigen Sinn. Die rationalistische Begründung der Kunst als einer irrationalen Kulturform hat zweierlei Bedeutung. Erstens rechtfertigt und klärt sie den Sinn des Wortes Irrationalismus in bezug auf die Kunst in der philosophischen Anthropologie und zweitens entdeckt sie als allgemeine Kunstwissenschaft den Zugang zur ästhetischen Objektivität in den rational zu rechtfertigenden und wissenschaftlich zu erforschenden „Gestaltungsprinzipien“ des Kunstwerks. Soweit die allgemeine Kunstwissenschaft sich bewußt bleibt, daß ihre Begründung nur geht auf das Werk im komplexen Zusammenhang von Werk und Kunstwert innerhalb des Kunstwerks, wird sie bereit sein ihre Grenzen zu erkennen und es dem ästhetischen Urteil überlassen, das irrationalistische Wesen der Kunst auf irrationalistische Weise zu begründen.“

Greifswald.

Kurt Gassen.

Emil Kaufmann: Von Ledoux bis Le Corbusier. Ursprung und Entwicklung der Autonomen Architektur. Verlag Dr. Rolf Passer, Wien-Leipzig.

Besteht der Titel ganz zu Recht? Es hätte dem, was diese wertvolle Untersuchung zu bieten hat, vielleicht mehr entsprochen, wenn der Name Le Corbusiers, der freilich nicht fehlen durfte, in den Untertitel verwiesen worden wäre. Denn Kaufmanns knappes und inhaltsreiches Buch, dem gegen 100 Abbildungen in vorzüglicher Wiedergabe beigelegt sind, ist im wesentlichen Claude-Nicolas Ledoux gewidmet. Jenem 1736 zu Dormans an der Marne geborenen, 1806 in Paris gestorbenen führenden Architekten des französischen Revolutionszeitalters, dessen Aufstieg in das 7., 8. und 9. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts fiel, und der die unfreiwillige Muße nach Aufhören aller Aufträge 1789 mit Herausgabe eines grundlegenden Werkes „L'Architecture considérée sous le rapport de l'art, des moeurs et de la législation“ füllte. Er hat mit diesem Werke nicht nur „den Besten seiner Zeit genuggetan“, er hat in weit höherem Grade für die Zukunft gearbeitet. Und so gilt sein bitterstolzes Wort „Ich weiß, was es kostet, eine neue Religion zu gründen“, das Kaufmann gleichsam als Motto vorangestellt hat.

Der Verfasser hat die Bedeutung Ledoux' durch Analyse seines Schaffens, Denkens und Wollens klar herausgeschält. Ledoux erscheint als der theoretische Schöpfer der „autonomen“ Architektur, die ihre Gesetze nicht mehr von außen, sondern allein aus sich selbst heraus empfängt. Es ist ihm dabei der Nachweis geglückt, daß dieser Architekt in seinem Denken weit unabhängiger gewesen ist von der Überlieferung des Barock, der sein Kampf gilt, und aus der er selbst doch hervorgewachsen ist, ja selbst von der neuen Formentradition des Klassizismus, als in den Bauten, die er ausführen konnte und sogar in jenen, die er nur planen durfte. Als Schaffender blieb er Kind seiner Zeit, Erbe einer Überlieferung, die von Palladio herüberführte (die ungewollte Anlehnung an diesen, vorab an die „Villa Rotonda“, hätte in Kaufmanns Buch noch stärker betont werden können). Doch meldet sich auch in Ledoux' Bauten die neue Zeit in der Verselbständigung der zu einer Gruppe zusammengefaßten Einzelbauten (Pavillon-System), in der Verselbständigung der Teile. Weit über das praktische Schaffen hinaus aber geht der Theoretiker. Man glaubt tatsächlich oft, einen Architekten des 20. Jahrhunderts reden zu hören. Seine Abneigung gegen jeden Dekor als etwas dem Bau als solchem Fremdes, nur Zusätzliches — die Grundrißbildung allein aus dem inneren, der Bestimmung und dem Zweck entwachsenden Gesetz — die Aufstellung der „Wohnlichkeit“ als obersten Grundsatzes bei Wohnbauten und das Außerwirkungsetzen der bis dahin entscheidenden ästhetischen Ge-